

## Das Dorf Großwitzeetze

Über das Dorf Großwitzeetze gibt es eine Chronik [48], auf die hier zurückgegriffen wird.

Nach dem aktuellen Stand der Forschung kommt der Name Großwitzeetze aus dem altpolabischen Sprachraum [34]. Die Vorsilbe „Groß“ dient nur dazu, diesen Ort von gleichnamigen im Wendland zu unterscheiden. Früher hieß der Ort Witzeetze im Lemgow. Die altpolabische Grundform ist *vosěč* (Verhau). Die Etymologie von Kühnel [14], der als Grundform *vysokū* (hoch, Hohendorf) nennt, ist offenbar falsch. Aus dem Wort „Verhau“ läßt sich allerdings keine heute verständliche Ortsbezeichnung ableiten. Nach [48] wird vermutet, daß es bereits vor 1335 ein erstes linonisch-wendisches Dorf am gleichen Ort gab. Da das Wort Verhau auch für Beschwernis oder Hindernis steht, könnte der Name Witzeetze vielleicht im Sinne von Neu-, Nach- oder Notsiedlung gedeutet werden. Doch das ist reine Spekulation!

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich die Schreibweise: 1360 Witzente, 1450/51 Witzeytze, 1491 Wittzette, 1696 Wietzette, 1738 Witzette, 1853 Witzeetze im Lemgow, 1858 Witzeze, seit 1939 Großwitzeetze.

### Besitzverhältnisse und Hofstellen

Von allen Dörfern im Lemgow wechselte Großwitzeetze am häufigsten den Grundherrn. Das Dorf gehörte: 1352 Albert Alvensleve - 1360 Gheverd von Alvensleve und Ghert von Wustrow je ein halbes Dorf - zwischen 1470 und 1491 wechselte der Besitz zur Familie von Bülow in Gartow (1470 Verkäufe an Christine von Bülow, Witwe von Vicko von Bülow, um 1490/91 Verkauf an Jürgen von Bülow) - 1491 v.d. Knesebeck auf Kolborn - um 1700 sind die Korviner (Korvin = Ort bei Clenze) v. d. Knesebeck Grundherren. Vom auslaufenden 19. Jahrhundert bis zum Jahr 1972 war Großwitzeetze eine selbständige Gemeinde. Seit 1972 gehört das Dorf zur Gemeinde Lemgow, Samtgemeinde Lüchow.

**Hofstellen:** Aus dem Jahr 1450 sind zehn Hakenhufen überliefert. Im Jahr 1564 gab es 17 Hauswirte (Höfner) und vier Kossaterstellen. Ihre Namen sind bekannt [29/8].

**Die Höfner:** Achim Rethvelt - Rottgardt Schulte - Heine Lassow - Heine Schröder - Jeronimus Jeger - Drews Schulte - Jacob Fincke - junge Hans Meineke - olde Hans Meineke - Harmen Zerleibe - Achim Felroggen - Achim Koppe - Harmen Withmann - Asmus Jeger - Clement Blesse - Carsten Kramman - Paul Gouse;

**die Kossater:** Hans Ruwe - Rademaker - Hans Dreier - Gercke Zerleibe.

Nach der Urliste von 1674 gab es in Witzeetze fünf Hufen mit 12 Hauswirten: Klaus Lache - Hinrich Bleße - Hinrich Kabelitz - Hans Höhnke - Hans Schulte - Peter Kamradt -

Hans Dannehr - Jochim Kamradt - Jochen Schulte - Hans Schrampe - Johann Bleße - Gerd Kamradt.

Im Jahr 1682 gab es 17 Hofstellen und drei unbesetzte Kossaterstellen. Die 17 Hofstellen unterteilten sich in acht Halbhufner, vier Viertelhufner, zwei Kossater, zwei Häusler und einen Schäfer. Ihre Namen sind bekannt [48].

**Die acht Halbhufner:** C. Schrampe - H. Hoewich (hat einen Häusling) - Cl. Lache - C. Camradt - H. Bleße - Hs. Meineke - H. Cabelitz - J. Schulze;

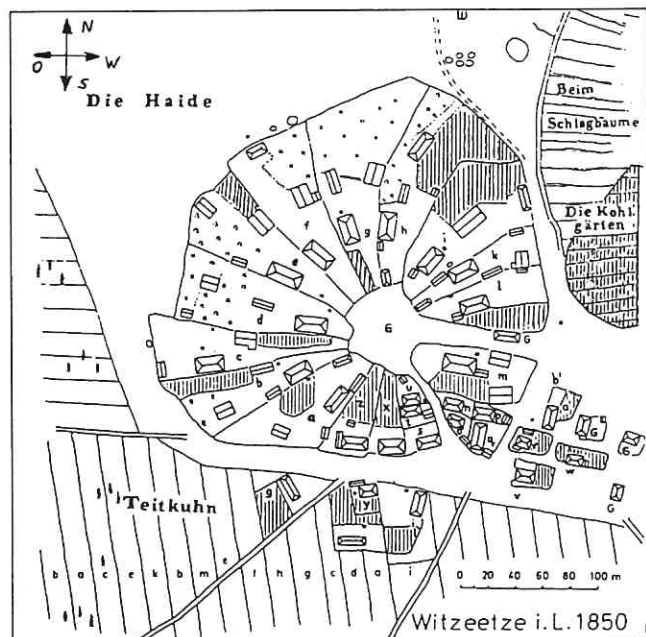
**die vier Viertelhufner:** H. Schulze - H. Dannehr (hat einen Häusling) - P. Schepmann (ackert, zimmert, züchtet Bienen) - J. Camradt;

**die zwei Kossater:** J. Schmidt (Kiepenmacher) - Cl. Meyer (Leineweber);

**die zwei Häusler:** Jo. Adam (Häusler bei Dannehr) - Hs. Schrampe (verdient mit Spinnen dazu);

**der Schäfer:** E. Meincke (96 Schafe und Lämmer).

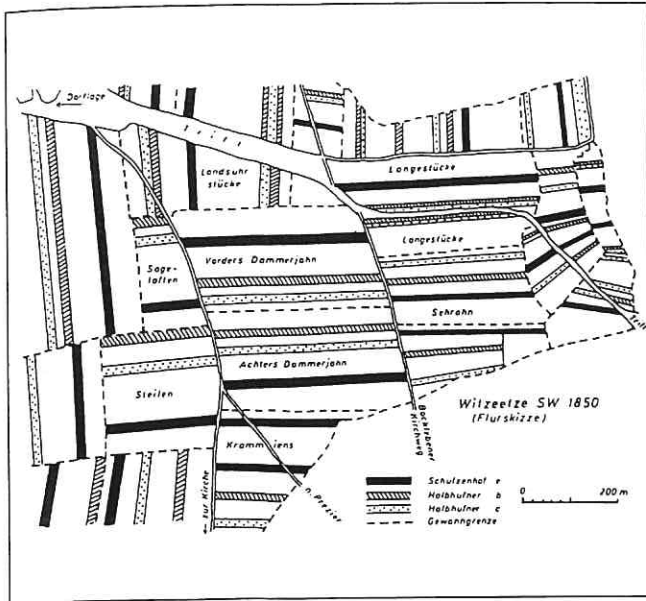
In [48] sind tabellarisch der Besitz und die Kontributionen (Steuern, Abgaben) der Hauswirte aufgeführt. Die Tabelle gestattet Rückschlüsse auf den Wohlstand der Hauswirte und ihren Einfluß in der Dorfgemeinschaft. Das Dorf zur Zeit der Verkopplung, die in Großwitzeetze von 1830 bis etwa 1855 dauerte, zeigt Bild 20 [48]. Es gibt vier Schulzenhöfe, und zwar e, f, g und h. Die acht Halbhufner haben die Parzellen a, b, c, d, i, k, l, m, und die sieben Kossater die Stellen n, o, p, q, s (Großkossater), t und u. Die drei Anbauern bewohnen die Stellen x, y, z, und zwei Abbauern die Stellen v und w. Der Schäfer wohnt auf der grasbewachsenen „Brink“ vor dem Dorfausgang, wahrscheinlich auf der



**Bild 20: Großwitzeetze um 1850**

(aus [48], von O. Puffahrt, Bild ist seitenverkehrt)

Stelle r. Weitere vier Wohngebäude befinden sich auf den Parzellen g, d, a und i. Dorfangehörige ohne Grundbesitz wohnen auf den Höfen a, f, h, i und k in Nebengebäuden. Es sind Altenteiler, Angehörige und Arbeitskräfte, deren Dienste durch Unterkunft und Deputate vergolten werden.



**Bild 21: Flurskizze mit Gewannen vor der Verkopplung**  
(aus [481], von O. Puffahrt)

**Die Feldmark:** Interessant ist eine Flurskizze, Bild 21 [48]. Sie zeigt, wie die Feldmark früher in Gewanne aufgeteilt war. Das Ackerland der zwölf Halbhufner in Großwitzzeetze verteilte sich auf 45 Gewanne, und jeder Hufner hatte in jedem Gewann seinen Ackerstreifen. Die Gewanne waren in ihrer Größe sehr unterschiedlich. Sie hatten 10 Morgen (2,5 ha) bis 40 Morgen (10 ha). Nur zwei Gewanne waren größer als 40 Morgen. Zwischen den Ackerstreifen der Gewanne waren nicht bewirtschaftete „Wildfurchen“ gelassen, damit die Bauern während der Vegetationszeit ihren Acker erreichen konnten, ohne das Nachbargrundstück zu betreten. Auch die Wiesen und Kohlgärten waren in Gewanne aufgeteilt. Am Rande der Wege und Triften schützten Hecken, Wälle oder Zäune das Kulturland vor dem Weidevieh. In den anderen Dörfern sah es ähnlich aus.

## Dorfgeschichte

Der Ort Großwitzzeetze liegt nicht am Rande, sondern auf der Geest, in einer für Rundlingsdörfer im Lemgow ungewöhnlichen Höhenlage von 35 m ü NN. Die Gemarkung erstreckt sich von 48,6 m ü NN, dem höchsten Punkt im Lemgow, bis 18 m ü NN in der Landgrabenniederung. Im Westen grenzt die Gemarkung an Prezler, im Osten an Bockleben, im Norden an Schweskau und Simander und im Süden an die Landesgrenze zur Altmark (Bild 18). Bis 1879 gehörten zur Gemarkung (Gemeindefläche) 3,57 Quadratkilometer, davon 57 Prozent trockene und 43 Prozent grundwassernahe Ländereien. Von 1905 bis 1972 betrug die Gemeindefläche 4,31 Quadratkilometer und die landwirtschaftliche Nutzfläche 3,35 Quadratkilometer (335 ha).

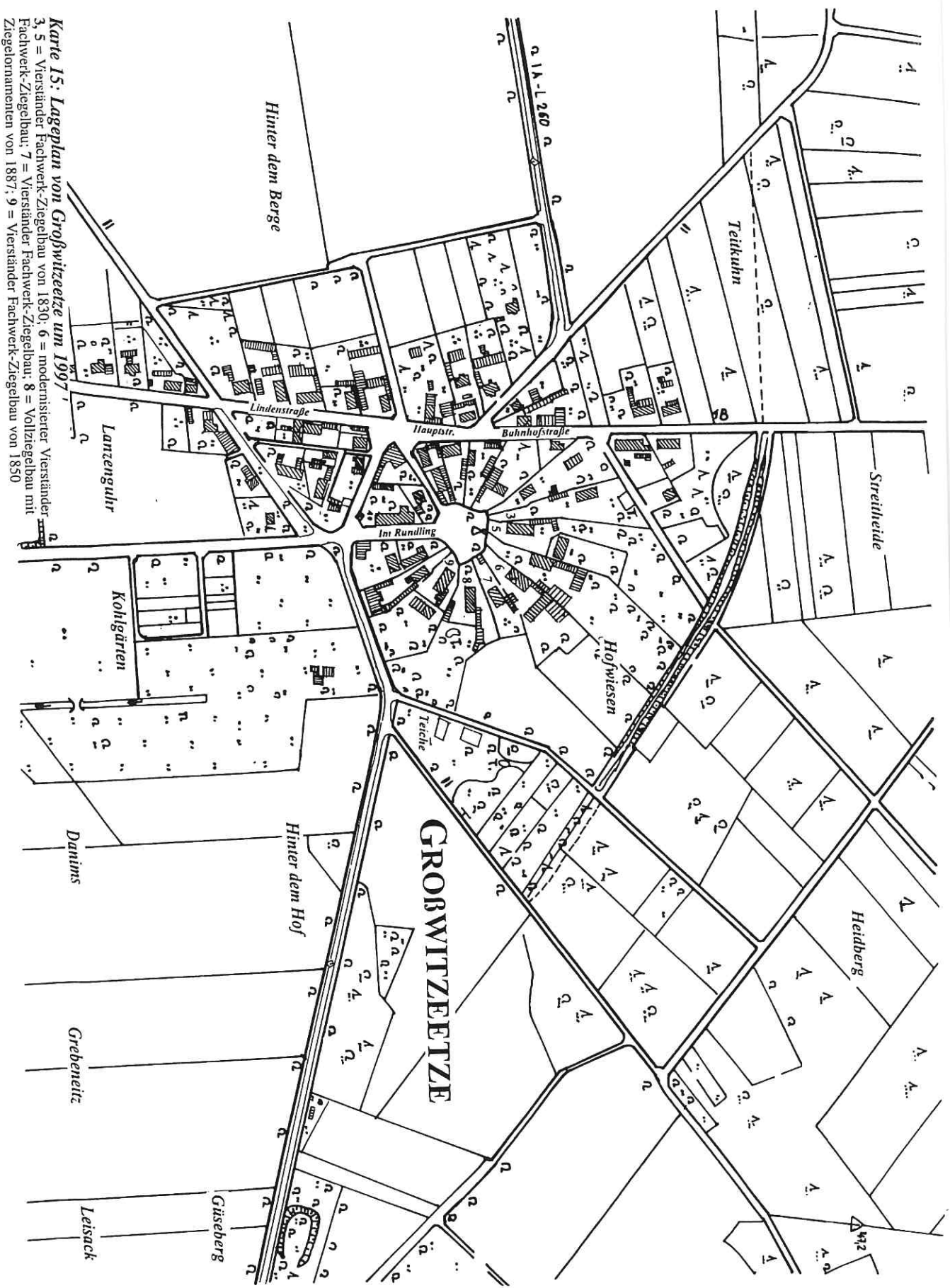
Großwitzzeetze war um 1775 noch ein geschlossenes, großes Rundlingsdorf mit dem Dorfeingang im Südwesten (Karte 10). Bis 1850 gab es nur geringfügige Erweiterungen. Vor dem Dorf befanden sich die Kapelle, die Schule, zwei Anbauern, die Hirtenkate und ein Armenhaus. Die Kapelle war ursprünglich wohl ein Fachwerkbau, der wie in anderen Dörfern mit der Zeit verfiel und aufgegeben wurde. Heute steht an ihrer Stelle ein offener Glockenturm.

Um die Jahrhundertwende weitete sich das Dorf nach Westen und insbesondere nach Süden aus (Karte 12 und 15). Die Landwirtschaft war nach wie vor Haupterwerbsquelle. Zum Nebenerwerb der Kossaten, Anbauern und Häuslinge gehörten Mauern, Zimmern, Hausschlachten, Musizieren, Spinnen und Weben. Ab den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts war die Landwirtschaft rückläufig. Im Jahr 1985 gab es nur noch drei landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe und vier Nebenerwerbsbetriebe - aber immer noch zwei Dorfkrüge mit alter Tradition.

Der frühere Rundling ist im Ostteil des Dorfes noch gut erhalten. Es gibt mehrere Vierständehäuser, die zwar modernisiert sind, ihre Ursprünglichkeit aber behalten haben. Der teilweise alte Baumbestand im Dorfbereich unterstreicht den Charakter der für den Lemgow typischen Rundlinge. Von 1911 bis 1969 war 500 m nordwestlich von Großwitzzeetze der Bahnhof (Haltepunkt) Witzeetze der Lüchow-Schmarsauer Eisenbahn.

**Einwohner (EW):** Die Zahl der EW nahm zwischen 1821 und 1905 stetig zu. Danach waren die Einwohnerzahlen - mit Ausnahme der Zeit vor und kurz nach der Währungsreform - rückläufig: 1821 = 168 EW, 1848 = 203 EW, 1858 = 227 EW, 1880 = 243 EW, 1905 = 297 EW, 1933 = 254 EW, 1950 = 395 EW, 1972 = 199 EW, 1997 = 178 EW, davon 41 mit Nebenwohnsitz. Im Jahr 1775 gab es 23 Feuerstellen (Familien, Haushalte). Um 1824 waren es 38, 1905 rund 59 und 1997 rund 60 Haushalte. Großwitzzeetze liegt einerseits verkehrsgünstig an der Landstraße L 260. Andererseits stört die Durchgangsstraße die ländliche Idylle.

\* \* \*



**Karte 15: Lageplan von Grochwitz um 1997**  
 3, 5 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1830; 6 = modernisierter Vierständer  
 Fachwerk-Ziegelbau; 7 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau; 8 = Vollziegelbau mit  
 Ziegelornamenten von 1887; 9 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1850